

# Berufslaufbahnkonzept im Modellversuch „Flex.Potential“ - Struktur und Umsetzung -

Forschungsinstitut für Berufsbildung  
im Handwerk an der Universität zu Köln  
Dr. U. Schaumann

# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

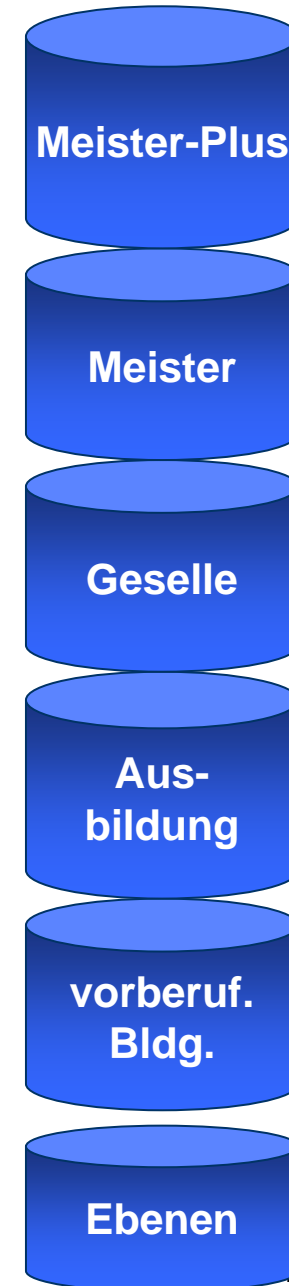
- Berufslaufbahnkonzept ist aus berufs- und wirtschaftspädagogischer Perspektive als Analyse- und Systematisierungsraster zu verstehen.
- Berufslaufbahnkonzept stellt ein Verlaufskonzept in einem integrierten Berufsbildungssystem dar. (Vorberufliche Bildung, Aus- u. Weiterbildung)
- Beschreibung der Summe aller Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten in einem Handwerksberuf (Idealfall).
- Schaffung von Transparenz in Bezug auf berufstypische Karriereoptionen für sämtliche Personengruppen, die sich in einem Beruf und/oder einer Branche professionalisieren wollen.

# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

- Kann zur Planung und Realisierung von Bildungs- und Qualifizierungswegen für Handwerksberufe herangezogen werden kann.
- Grundsätzlich hat es auch den Anspruch, zur Überprüfung bisheriger Bildungs- und Qualifizierungswege herangezogen werden zu können.
- Berücksichtigung von gewerks- und tätigkeitsspezifischer (Tätigkeitsprofile) **und** ordnungspolitischer Orientierung (Berufsprofile).
- Aufzeigen differenzierter Karrierewege sowohl für unterschiedlich leistungsstarke Jugendliche im Rahmen des dualen Systems als auch für Fach- und Führungskräfte im Rahmen der Fortbildung.

## Ebenen

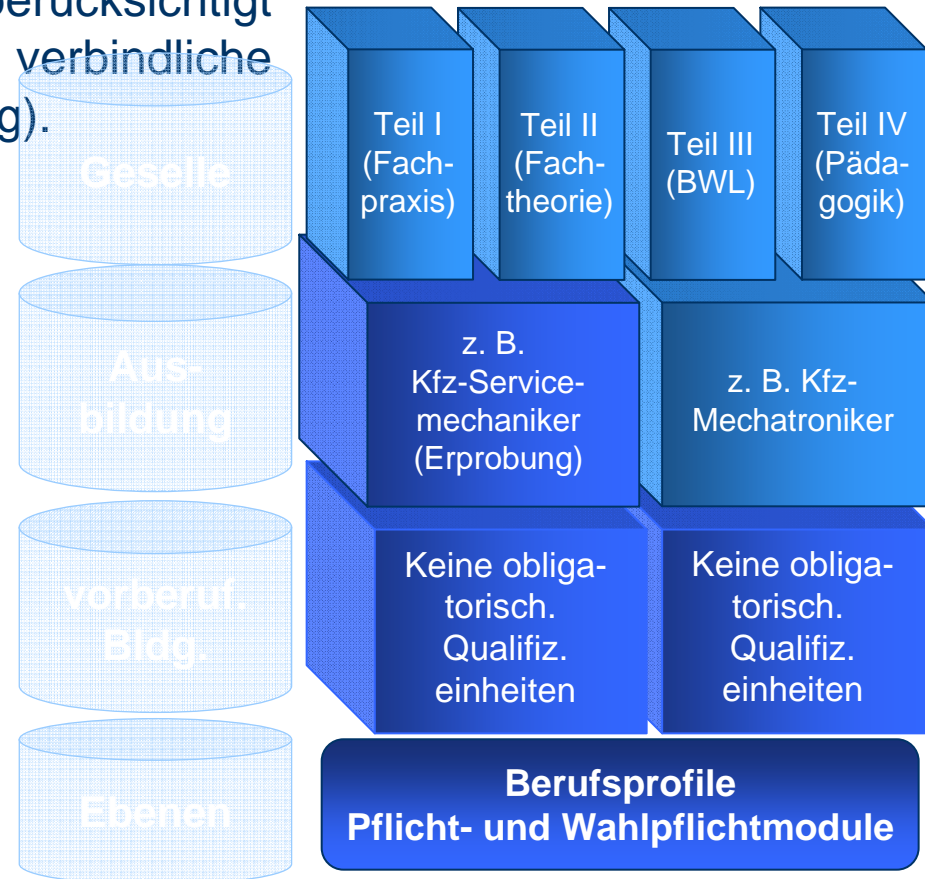
- Darstellung eines zeitlichen Ablaufs, wie bestimmte Karriereoptionen aufeinander aufbauend erreicht werden könn(t)en.
- Differenzierung in fünf Ebenen, weil traditionelle Trias „Auszubildender, Geselle, Meister“ zur Darstellung der Differenziertheit handwerklicher Berufsbildung zu kurz greift.
- Auf jeder Ebene werden die Berufsbildungsinhalte (= Bildungs- und Qualifizierungsgegenstände) in Berufsbildungsabschnitte gegliedert. Diese Gliederung erfolgt gestuft, was die Möglichkeit einer Aufstiegsfortbildung impliziert.
- Das Erreichen der nächst höheren Ebene bedingt die Absolvierung eines ebenen-spezifischen Berufsbildungsabschnitts, an dessen Ende das Erreichen eines Teilziels (bspw. das Absolvieren einer Prüfung und/oder die Erlangung eines Zertifikats und/oder die Beschreibung eines „outcomes“) erfolgt.



# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

## Berufsprofile, Pflicht- und Wahlpflichtmodule

Die rechte Seite des Berufslaufbahnkonzepts ist durch die Angabe von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen gegliedert und berücksichtigt die aktuelle ordnungspolitisch verbindliche Differenzierung (Aus- und Weiterbildung).



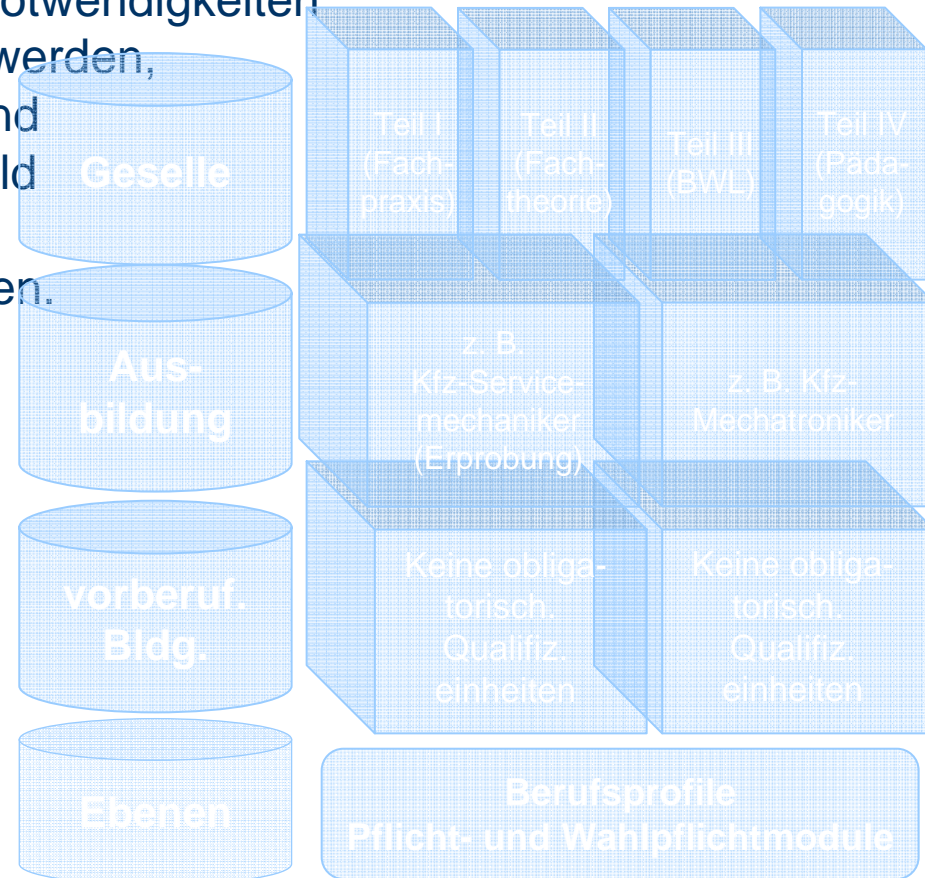
# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

Aber...

Im Berufslaufbahnkonzept sollen auch die Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten (insb. aus Sicht der Praxis) angegeben werden, die einer beruflichen Karriere dienlich sind und/oder für ein bestimmtes Tätigkeitsfeld in einem Gewerk erforderlich sind und fakultativen/freiwilligen Charakter besitzen.

Deshalb...

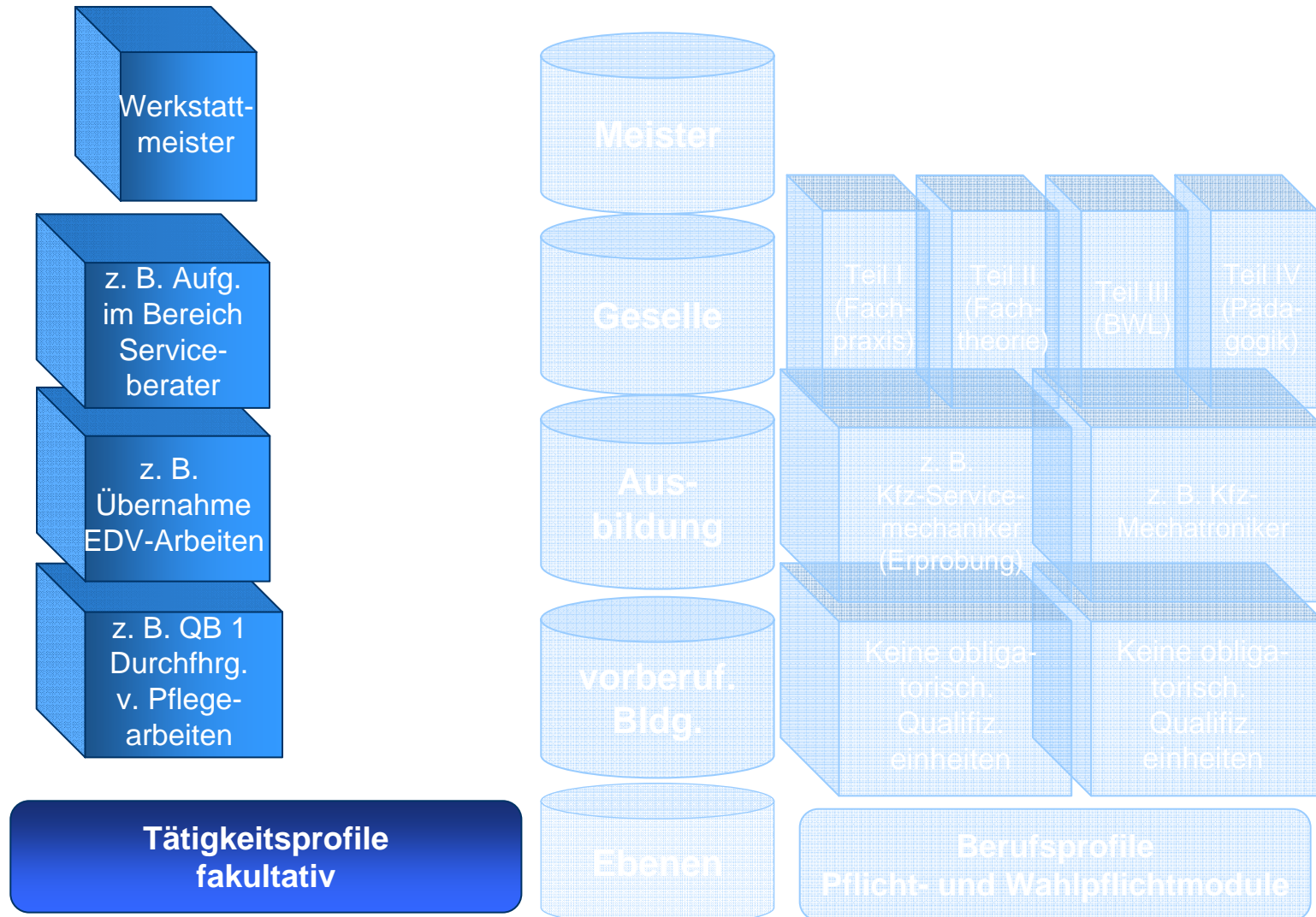
...Tätigkeitsprofile



Tätigkeitsprofile  
fakultativ

# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

## Tätigkeitsprofile



# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

## Tätigkeitsprofile (fakultativ)

- Berufstypische und/oder berufsübergreifende Spezialisierungen
- Fokus – Praxiserfahrungen, Kompetenzen und Einsatzgebiete
- Ausgangspunkt für die Darstellung von Tätigkeitsprofilen:

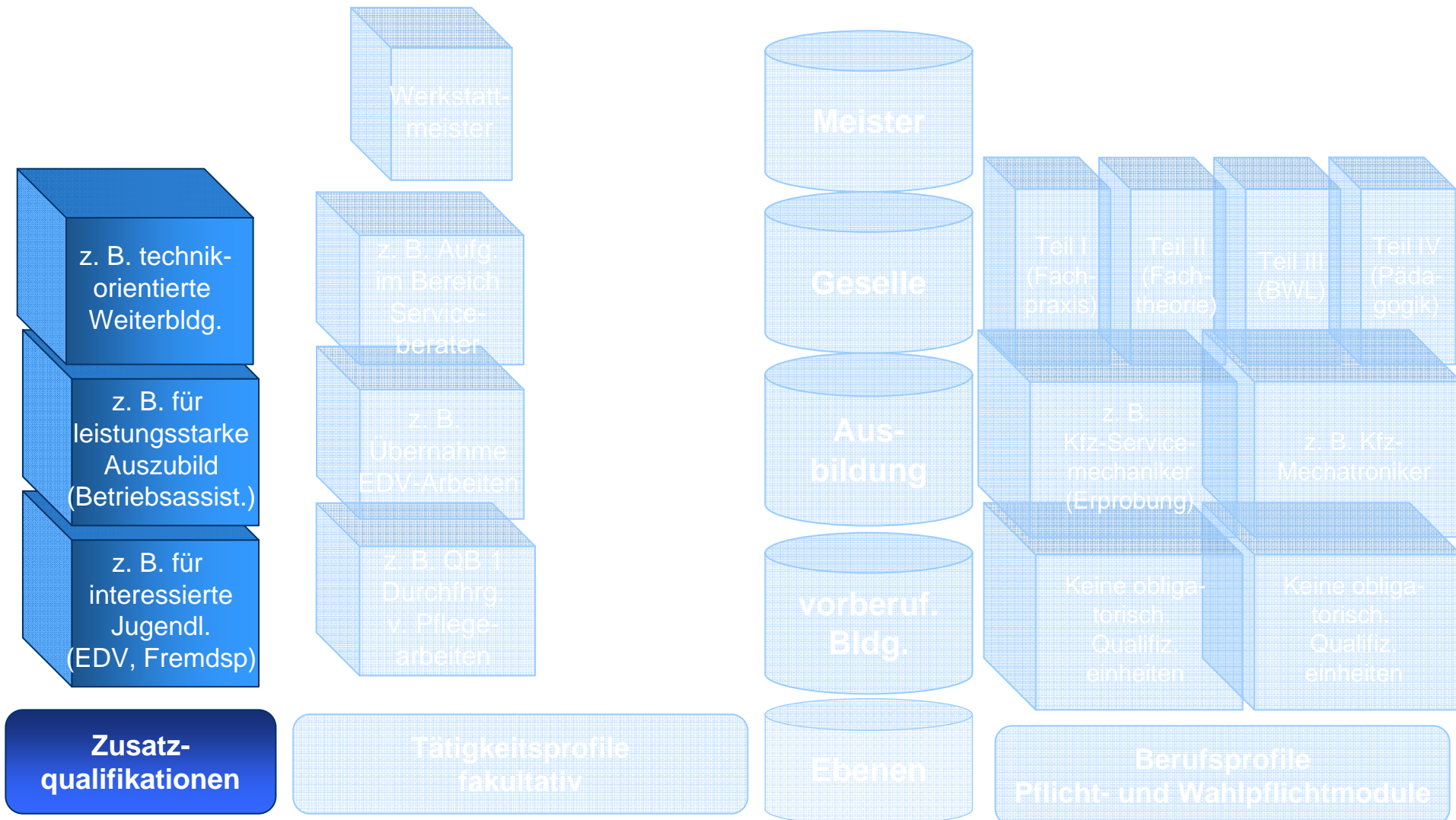
Welche fakultativ erworbenen Praxiserfahrungen und Kompetenzen sind auf der jew. Ebene erforderlich und/oder

welches Einsatzgebiet wird auf der jew. Ebene abgedeckt?

- Diese Bildungs- und Qualifizierungseinheiten sind nicht das Ergebnis einer Ordnungsarbeit für den obligatorischen Teil der beruflichen Bildung.
- Darüber hinaus existieren auch bereits entwickelt und erprobte, fakultative Bildungs- und Qualifizierungseinheiten als „Zusatzqualifikationen“.

# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

## Zusatzqualifikationen (fakultativ)



# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

## Zusatzqualifikationen

- Fokus – Darstellung bereits entwickelter und erprobter Zusatzqualifikationen für bes. Zielgruppen und/oder Aufgabenbereiche
- Integration von zusätzlichen Karriereoptionen in das Verlaufskonzept
- Zeitnahe Berücksichtigung von Veränderungen in einem Beruf, einer Branche oder der Wirtschaft sowie auf dem Arbeitsmarkt

z. B. technik-  
orientierte  
Weiterbildg.

z. B. für  
leistungsstarke  
Auszubild  
(Betriebsassist.)

z. B. für  
interessierte  
Jugendl.  
(EDV, Fremdsp)

**Zusatz-  
qualifikationen**

# Berufslaufbahnkonzept - Grundlagen und Anspruch -

## Notwendigkeit der Differenzierung von obligatorischen und fakultativen Bereichen im Berufslaufbahnkonzept

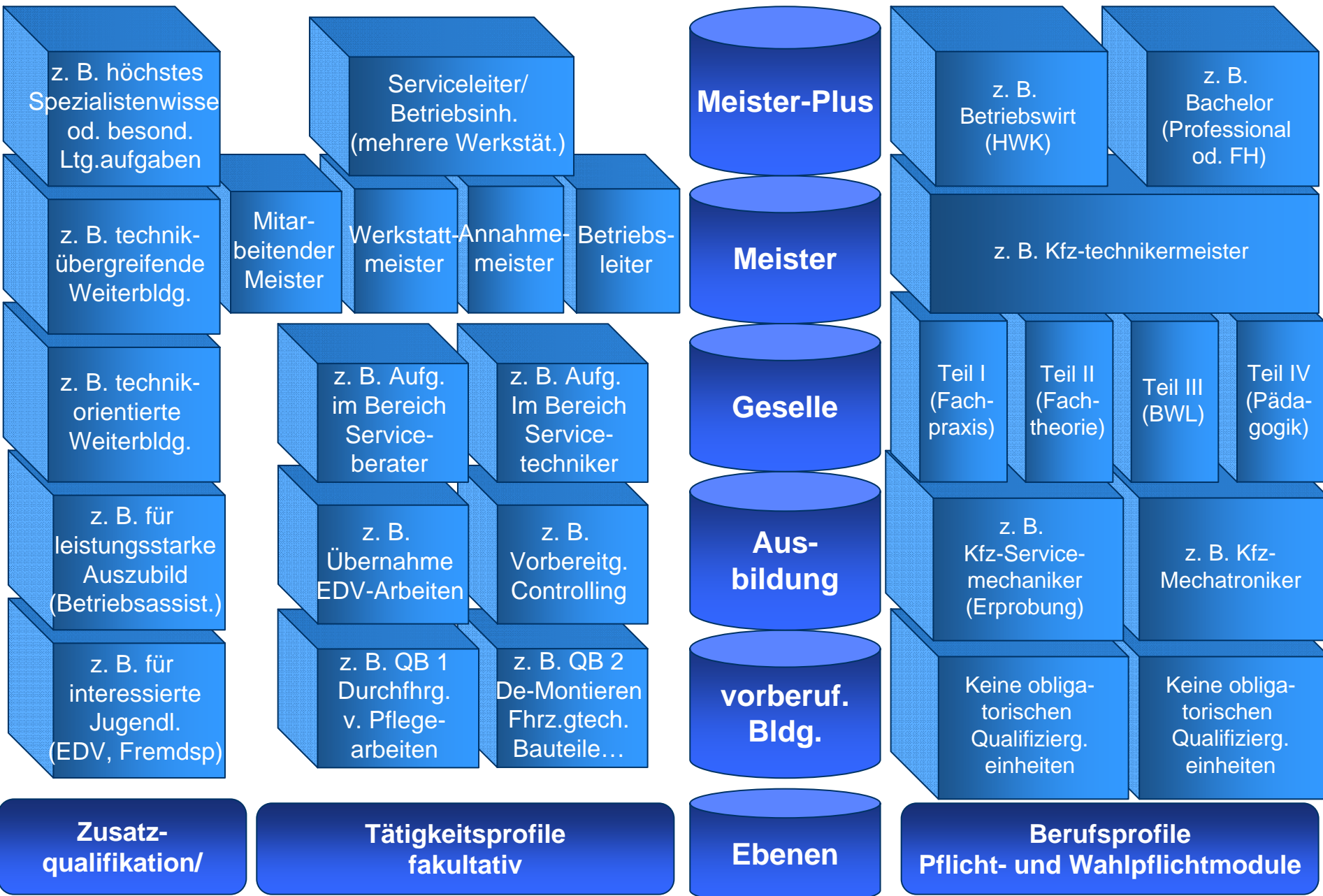
Problem der fehlenden Konkretisierung von komplexen Begrifflichkeiten

Konkrete Bedarfe der Kfz-Betriebe sowie konkrete Wünsche der (angehenden) Fachkräfte können durch komplexe Berufs(-profil)bezeichnung nicht angemessen beachtet werden (z. B. Meister).

Durch das Identifizieren von Tätigkeitsprofilen für bestimmte individuelle Karrierewünsche und betriebliche Bedarfe im Rahmen des differenzierten Berufslaufbahnkonzepts kann u. a. Folgendes wesentlich konkreter bestimmt werden.

- Welche konkreten Erfahrungen (informellen Kompetenzen) und/oder (zertifizierte) Qualifikationen benötigt ein Werkstattleiter oder ein Annahmemeister?
- Welche Karrierewege kann/sollte ein hoch qualifizierter Fachmann der sich nicht selbstständig machen möchte, bspw. im Bereich „Service“ nutzen.

# Berufslaufbahnkonzept für das Kfz-Handwerk



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. U. Schaumann  
Forschungsinstitut für Berufsbildung  
im Handwerk an der Universität zu Köln  
Herbert-Lewin-Str. 2  
50931 Köln  
[uwe.schaumann@uni-koeln.de](mailto:uwe.schaumann@uni-koeln.de)